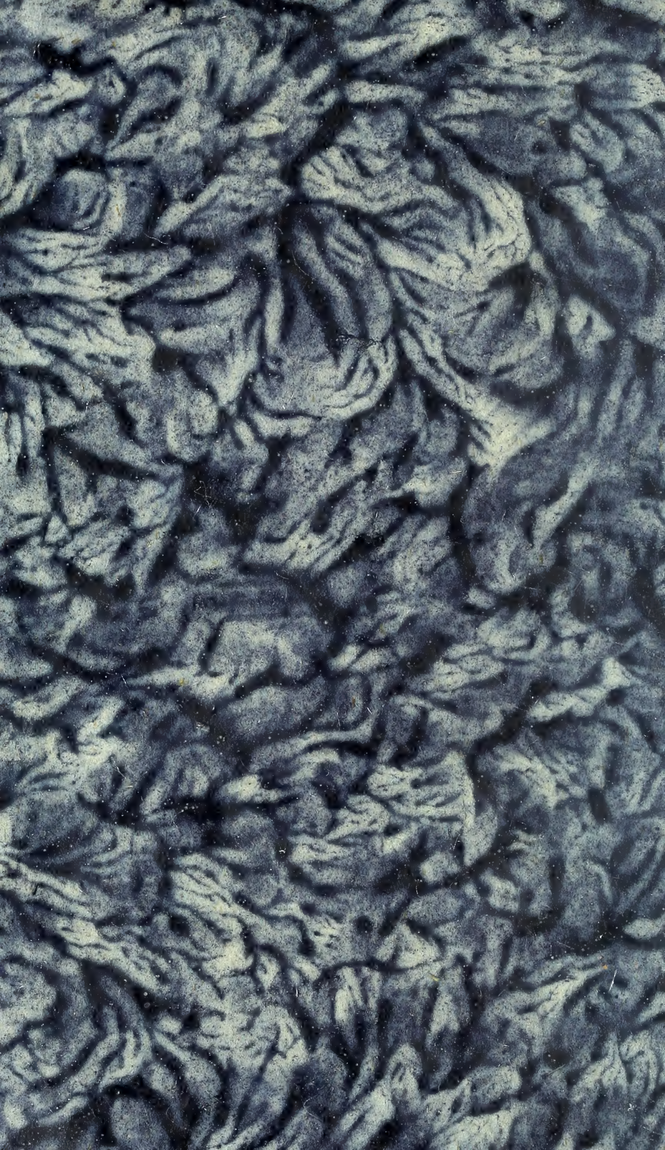






=

Gottfried
1. Swieten, Gerard van
tr. fr. Eng. of Forster
after Thomson

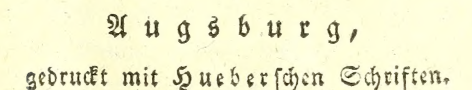
2. anon. Gottfried
3. Swieten, Gerard van
tr. fr. Lindley
after Milton

4. anon
5. Schlegel, August Wilhelm von

# Die
# vier Jahrszeiten
## nach Thomson.

In Musik gesetzt
von
J. Haydn.





Augsburg,
gedruckt mit Hueberschen Schriften.

## Personen.

---

Hanne.
Lucas.
Simon.
Mädchen und Bursche.
Männer, und Weiber.
Landvolk.
Jäger.

# Die Jahreszeiten.

## Der Frühling.

Die Einleitung mahlt den Uebergang vom Winter zum Frühling.

### Recitativ mit Begleitung.

Simon. Seht, wie der strenge Winter flieht!
Zum fernen Pole zieht er hin.
Ihm folgt, auf seinen Ruf,
Der wilden Stürme brausend Heer
Mit gräßlichem Geheul.

Lucas. Seht, wie vom schroffen Felse der Schnee,
In trüben Strömen sich ergießt!

Hanne. Seht wie von Süden her,
Durch laue Winde sanft gelockt,
Der Frühlingsbothe streicht.

### Chor.

Landvolk. Komm holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Aus ihrem Todesschlaf
Erwecke die Natur!
Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!

Weiber. Er nahet sich der holde Lenz;
Schon fühlen wir den milden Hauch;
Bald lebet alles wieder auf.

Männer. Frohlocket ja nicht allzufrüh!
Oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
Der Winter wohl zurück, und streut
Auf Blüth' und Keim sein starres Gift.

Alle. Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Auf unsre Fluren senke dich!
Komm, holder Lenz, o komm!
O weile länger nicht!

## Recitativ.

Simon. Vom Widder strahlet itzt
Die helle Sonn' auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf,
Und schweben warme Dünst' umher.
Der Erde Busen ist gelöst;
Erheitert ist die Luft.

## Arie.

Schon eilet froh der Ackersmann
Zur Arbeit auf das Feld;
In langen Furchen schreitet er
Dem Pfluge flötend nach.
In abgemeßnem Gange dann
Wirft er den Samen aus,
Den treu die Erde birgt, und bald,
Zu vollen Aehren reift.

## Recitativ.

Lucas. Der Landmann hat sein Werk vollbracht.
Und weder Müh' noch Fleiß gespart.

Den Lohn erwartet er
Aus Händen der Natur,
Und fleht darum den Himmel an.

## Bittgesang.

Lucas. Sey nun gnädig, milder Himmel!
Oeffne dich, und träufe Seegen
Ueber unser Land herab!

## Chor.

Sey nun gnädig, milder Himmel!
Oeffne dich, und träufe Seegen
Ueber unser Land herab!

Lucas. Laß deinen Thau die Erde wäßren!

Simon. Laß Regenguß die Furchen tränken!

Hanne. Laß deine Lüfte wehen sanft!
Laß deine Sonne scheinen hell!

Alle drey. Uns sprießet Ueberfluß alsdann,
Und deiner Güte Dank, und Ruhm.

## Chor.

Sey nun gnädig, milder Himmel!
Oeffne dich, und träufe Seegen
Ueber unser Land herab!

Männer. Laß deinen Thau die Erde wäßren!
Laß Regenguß die Furchen tränken!

Weiber. Laß deine Lüfte wehen sanft!
Laß deine Sonne scheinen hell!

Alle. Uns sprießet Ueberfluß alsdann,
Und deiner Güte Dank, und Ruhm.

## Recitativ.

Hanne. Erhört ist unser Fleh'n,
Der laue West erwärmt, und füllt
Die Luft mit feuchten Dünsten an.

## Mit Begleitung.

Sie häufen sich, — nun fallen sie,
Und gießen in der Erde Schoos
Den Schmuck, und Reichthum der Natur.

## Freudenlied.

### mit abwechselndem Chore der Jugend.

Hanne. O, wie lieblich,
Ist der Anblick
Der Gefilde itzt!
Kommt, ihr Mädchen,
Laßt uns wallen
Auf der bunten Flur!

Lucas. O, wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde itzt!
Kommt, ihr Bursche;
Laßt uns wallen
Zu dem grünen Hain!

Beyde. O, wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde itzt!

Hanne. Kommt, ihr Mädchen!

Lucas. Kommt, ihr Bursche!

Beyde. Laßt uns wallen.

Hanne. Auf der bunten Flur!

Lucas. Zu dem grünen Hain!

Hanne. Seht die Lilie, seht die Rose,
Seht die Blumen all'!

Lucas. Seht die Auen, seht die Wiesen,
Seht die Felder all'!

Hanne. Seht die Erde, seht die Wässer,
Seht die helle Luft!

Lucas. Alles schwebet, alles lebet,
Alles reget sich.

Hanne. Seht die Lämmer, wie sie springen!

Lucas. Seht die Fische: welch Gewimmel!

Hanne. Seht die Bienen, wie sie schwärmen!

Lucas. Seht die Vögel: welch Geflatter!

## Chor.

Alles lebet,
Alles schwebet,
Alles reget sich.

Mädchen. Welche Freude,
Welche Wonn'e,
Schwellet unser Herz.

Bursche. Süße Triebe,
Sanfte Reize,
Heben unsre Brust.

Simon. Was ihr fühlet,
Was euch reizet,
Ist des Schöpfers Hauch.

**Mädchen und Bursche.** Laßt uns ehren, laßt uns loben,
Laßt uns preisen ihn!

**Männer.** Laßt erschallen, ihm zu danken,
Eure Stimme hoch!

**Alle.** Es erschallen ihm zu danken
Unsre Stimmen hoch!

## Voller Chor.

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

**Hanne. Lucas. Simon.** Von deinem Seegensmahle.
Hast du gelabet uns!

**Männer.** Mächtiger Gott!

**Hanne. Lucas. Simon.** Vom Strome deiner Freuden
Hast du getränket uns.

**Weiber.** Gütiger Gott!

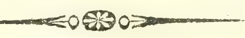
**Alle.** Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

**Simon.** Ewiger!

**Lucas.** Mächtiger!

**Hanne.** Gütiger Gott!

**Alle.** Ehre, Lob und Preiß sey dir,
Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!



# Der Sommer.

Die Einleitung stellt die Morgendämmerung vor.



## Recitativ mit Begleitung.

Lucas. Im grauen Schleyer rückt heran
Das sanfte Morgenlicht;
Mit lahmen Schritten weicht vor ihm
Die träge Nacht zurück.
Zu düstern Höhlen flieht
Der Leichenvögel blinde Schaar;
Ihr dumpfer Klageton
Beklemmt das bange Herz nicht mehr.

Simon. Des Tages Herold meldet sich,
Mit scharfem Laute rufet er
Zu neuer Thätigkeit
Den ausgeruhten Landmann auf.

## Arie.

Der muntre Hirt versammelt nun
Die frohen Heerden um sich her:
Zur fetten Waid' auf grünen Höh'n
Treibt er sie langsam fort.
Nach Osten blinkend steht er dann,
Auf seinem Stabe hingelehnt,
Zu seh'n den ersten Sonnenstrahl,
Welchem er entgegen harrt.

## Recitativ mit Begleitung.

**Hanne.** Die Morgenröthe bricht hervor;
Wie Rauch verflieget das leichte Gewölb;
Der Himmel pranget im hellen Azur;
Der Berge Gipfel im feurigen Gold.
Sie steigt herauf die Sonne,
Sie steigt, sie kommt, sie strahlt;

### Chor.

Sie scheint in herrlicher Pracht,
In flammender Majestät. —

### Lobgesang.

Heil, o Sonne, Heil!
Des Lichts, und Lebens Quelle, Heil!
O du, des Weltalls Seel' und Aug;
Der Gottheit schönstes Bild!
Dich grüßen dankbar wir!

**Hanne. Lucas. Simon.** Wer spricht sie aus die Freuden alle,
Die deine Huld in uns erweckt?
Wer zählet sie die Seegen alle,
Die deine Mild' auf uns ergießt?

**Hanne.** Dir danken wir was uns ergötzt.

**Lucas.** Dir danken wir, was uns belebt.

**Simon.** Dir danken wir, was uns erhält.

**Alle drey.** Dem Schöpfer danken wir,
Was deine Kraft vermag.

### Chor.

Heil, o Sonne, Heil!
Des Lichts und Lebens Quelle, Heil!

Dir jauchzen alle Stimmen,
Dir jauchzet die Natur.

## Recitativ.

Simon. Nun regt, und bewegt sich alles umher,
Ein buntes Gewühl bedecket die Flur.
Dem braunen Schnitter neiget sich
Der Saaten wallende Fluth.
Die Sense blitzt, — da sinkt das Korn:
Doch steht es bald, und aufgehäuft
In festen Garben wieder da.

Lucas. Die Mittagssonne brennt itzt in voller Glut,
Und gießt durch die entwölkte Luft
Ihr mächtiges Feuer in Strömen herab.
Ob den gesengten Flächen schwebt
Im niedern Qualm ein blendend Meer
Von Licht, und Wiederschein.

## Arie.

Dem Druck erlieget die Natur
Welke Blumen, dürre Wiesen, trockne Quellen:
Alles zeigt der Hitze Wuth,
Und kraftlos schmachten Menschen, und Thier,
Am Boden hingestreckt.

## Recitativ mit Begleitung.

Hanne. Willkommen itzt, o dunkler Hain,
Wo der bejährten Eiche Dach
Den kühlenden Schirm gewährt,
Mit leisem Gelispel rauscht!
Am weichen Moose rieselt da
In heller Fluth der Bach,

Und fröhlich summend irrt, und wirrt
Die bunte Sonnenbrut.
Der Kräuter reinen Balsamduft
Verbreitet Zephyrs Hauch,
Und aus dem nahen Busche tönt
Des jungen Schäfers Rohr.

## Arie.

Welche Labung für die Sinne,
Welch' Erholung für das Herz!
Jeden Aderzweig durchströmet,
Und in jeder Nerve bebt
Erquickendes Gefühl.
Die Seele wachet auf
Zum reizenden Genuß,
Und neue Kraft erhebt
Durch milden Drang die Brust.

## Recitativ.

Simon. O seht! es steiget in der schwülen Luft
Am hohen Saume des Gebürgs
Von Dampf und Dunst ein fahler Nebel auf.
Emporgedrängt dehnt er sich aus,
Und hüllet bald den Himmelsraum
In schwarzes Dunkel ein.

Lucas. Hört, wie vom Thal ein dumpf Gebrüll
Den wilden Sturm verkündet!
Und wie vom Unheil schwer
Die finstre Wolke langsam zieht,
Und, drohend, auf die Ebne sinkt!

Hanne. In banger Ahndung stockt das Leben der Natur.
Kein Thier, kein Blatt beweget sich,
Und Todesstille herrscht umher.

Chor.

Ach, das Ungewitter naht!

**Weiber.** Hilf uns Himmel!
O, wie der Donner rollt!
O, wie die Winde toben!
Wo fliehen wir hin!

**Männer.** Flammende Blitze durchwühlen die Luft,
Den zackigen Keilen berstet die Wolke,
Und Güsse stürzen herab.

**Weiber.** Wo ist Rettung?

**Männer.** Wüthend ras't der Sturm;
Der weite Himmel entbrennt.

**Weiber.** Weh uns Armen!

**Männer.** Schmetternd krachen, Schlag auf Schlag
Die schweren Donner fürchterlich!

**Weiber.** Weh' uns, weh uns!

**Alle.** Erschüttert wankt die Erde
Bis in des Meeres Grund.

**Lucas.** Die düstern Wolken trennen sich,
Gestillet ist der Stürme Wuth.

**Hanne.** Vor ihrem Untergange blickt
Noch die Sonn' empor,
Und vom letzten Strahle glänzt
Mit Perlenschmuck geziert die Flur.

**Simon.** Zum langgewohnten Stalle kehrt
Gesättigt, und erfrischt das Fette Vieh zurück.

**Lucas.** Dem Gatten ruft die Wachtel schon.

**Hanne.** Im Grase zierpt die Grille froh

**Simon.** Und aus dem Sumpfe quackt der Frosch.

**Alle drey.** Die Abendglocke tönt;
Von oben winkt der helle Stern,
Und ladet uns zur sanften Ruh.

**Männer vom Chor.** Mädchen, Bursche, Weiber, kommt,
Unser wartet süßer Schlaf,
Wie reines Herz gesunder Leib,
Und Tagesarbeit ihn gewährt.

**Bursche. Mädchen. Weiber.**
Wir geh'n, wir geh'n, wir folgen euch:

**Alle.** Die Abendglocke hat getönt,
Von oben winkt der helle Stern,
Und ladet uns zur sanften Ruh',

---

# Der Herbst.

Die Einleitung zeigt des Landmanns freudiges Gefühl über die reiche Erndte.

---

## Recitativ mit Begleitung.

**Hanne.** Was durch seine Blüthe der Lenz versprach,
Was durch seine Wärme der Sommer reifen hieß,
Zeigt der Herbst in Fülle dem frohen Landmann itzt.

**Lucas.** Den reichen Vorrath führt er nun
Auf hochbeladnen Wägen ein.
Kaum faßt der weiten Scheure Raum,
Was ihm sein Feld hervorgebracht.

Simon. Sein heitres Auge blickt umher,
Es mißt den aufgethürmten Seegen ab,
Und Freude strömt in seine Brust.

## Terzett.

Simon. So lohnet die Natur den Fleiß
Ihn ruft, ihn lacht sie an;
Ihn muntert sie zur Hoffnung auf;
Ihm steht sie willig bey;
Ihm wirket sie mit voller Kraft.

Hanne. Lucas. Von dir, o Fleiß, kommt alles Heil:
Die Hütte, die uns schirmt,
Die Wolle, die uns deckt,
Die Speise, die uns nährt,
Ist Deine Gab', ist Dein Geschenk.

Hanne. Lucas. Simon.
O Fleiß, o edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil!

Hanne. Du flößest Tugend ein,
Und rohe Sitten milderst du.

Lucas. Du wehrest Laster ab,
Und reinigest der Menschen Herz.

Simon. Du stärkest Muth und Sinn
Zum Guten, und zu jeder Pflicht.

## Recitativ.

Hanne. Seht, wie zum Haselbusche dort
Die rasche Jugend eilt!
An jedem Aste schwinget sich
Der Kleinen lose Schaar,
Und der bewegten Staud entstürzt
Gleich Haselschauer die lockre Frucht.

Simon. Hier klimmt der junge Bauer
Den hohen Stamm entlang,
Die Leiter flink hinauf;
Vom Wipfel, der ihn deckt,
Sieht er sein Liebchen nah'n,
Und ihrem Tritt entgegen
Fliegt dann, im trauten Scherze,
Die runde Nuß herab.

Lucas. Im Garten steh'n um jeden Baum
Die Mädchen groß, und klein,
Dem Obste, daß sie klauben,
An frischer Farbe gleich.

## Duett.

Lucas. Ihr Schönen aus der Stadt kommt her,
Blickt an die Töchter der Natur,
Die weder Putz, noch Schminke ziert!
Da seht mein Hannchen, seht!
Ihr blüht Gesundheit auf den Wangen;
Im Auge lacht Zufriedenheit,
Und aus dem Munde spricht das Herz,
Wenn sie mir Liebe schwört.

Hanne. Ihr Herrchen süß, und fein bleibt weg!
Hier schwinden eure Künste ganz,
Und glatte Worte wirken nicht:
Man giebt euch kein Gehör.
Nicht Gold nicht Pracht kann uns verblenden.
Ein redlich Herz ist, was uns rührt,
Und meine Wünsche sind erfüllt,
Wenn treu mir Lucas ist.

Lucas. Blätter fallen ab,
Früchte welken hin,
Tag und Jahr vergeh'n;
Nur meine Liebe nicht.

Hanne. Schöner grünt das Blatt,
Süßer schmeckt die Frucht,
Heller glänzt der Tag,
Wenn deine Liebe spricht.

Beyde. Welch ein Glück ist treue Liebe!
Unsre Herzen sind vereinet;
Trennen kann sie Tod allein.

Hanne. Bester Lucas!

Lucas. Liebstes Hannchen!

Beyde. Lieben und geliebet werden
Ist der Freude höchster Gipfel,
Ist des Lebens Wonn', und Glück

## Recitativ.

Simon. Nun zeiget das entblößte Feld
Der ungebethnen Gäste Zahl,
Die an dem Halmen Nahrung fand,
Und irrend itzt sie weiter sucht.
Des kleinen Raubes klaget nicht
Der Landmann, der ihn kaum bemerkt;
Dem Uebermaaße wünscht er doch
Nicht ausgestellt zu seyn.
Was ihn dagegen sichern mag
Sieht er als Wohlthat an,
Und willig frohnt er dann zur Jagd,
Die seinen guten Herrn ergötzt.

## Arie.

Seht auf die breiten Wiesen hin!
Seht, wie der Hund im Grase streift!
Am Boden suchet er die Spur,
Und geht ihr unablässig nach.
Itzt aber reißt Begierd ihn fort,
Er horcht auf Ruf, und Stimm nicht mehr;
Er eilt zu haschen — da stockt sein Lauf;
Nun steht er unbewegt wie Stein.
Dem nahen Feinde zu entgeh'n,
Erhebt der scheue Vogel sich;
Doch rettet ihn nicht schneller Flug.
Es blitzet, es knallt, ihn erreicht das Bley,
Und wirft ihn todt aus der Luft herab.

## Recitativ.

**Lucas.** Hier treibt ein dichter Kreis
Die Hasen aus dem Lager auf,

## Mit Begleitung.

Von allen Seiten hingedrängt
Hilft ihnen keine Flucht;
Schon fallen sie, und liegen bald
In Reihen freudig hingezählt.

**Landvolk und Jäger.**

Hört, hört das laute Getön,
Das dort im Walde klinget!

**Weiber.** Welch ein lautes Getön
Durchklingt den ganzen Wald!

**Alle.** Es ist der gellenden Hörner Schall,
Der gierigen Hunde Gebelle.

Weiber. Er flieht, er flieht. O wie er sich streckt!
Da bricht er aus den Gesträuchen hervor,
Und lauft über Feld in das Dickigt hinein:

Männer. Itzt hat er die Hunde getäuscht,
Zerstreuet schwärmen sie umher,

Alle. Die Hunde sind zerstreut;
Sie schwärmen hin und her.

Jäger. Tajo! Tajo! Tajo!

Männer. Der Jäger Ruf, der Hörner Klang
Versammelt aufs neue sie,

Jäger. Ho, ho! Tajo! Ho, ho!

Männer und Weiber.

Mit doppeltem Eifer stürzet nun
Der Haufe vereint auf die Fährte los.

Jäger. Tajo! Tajo! Tajo!

Weiber. Von seinen Feinden eingeholt,
An Muth, und Kräften ganz erschöpft,
Erlieget nun das schnelle Thier:

Männer. Sein nahes Ende kündigt an
Des tönenden Erz'ns Jubellied,
Der freudigen Jäger Siegeslaut.

Jäger. Halali, Halali, Halali!

## Recitativ.

Hanne. Am Rebenstocke blinket itzt
Die helle Traub' in vollem Saft,
Und ruft dem Winzer freundlich zu,
Daß er zu lesen sie nicht weile.

Simon. Schon werden Kuf' und Faß
Zum Hügel hingebracht
Und aus den Hütten strömet
Zum frohen Tagewerke
Das muntre Volk herbey

Hanne. Seht, wie den Berg hinan
Von Menschen alles wimmelt!
Hört, wie der Freudenton
Von jeder Seit' erschallet!

Lucas. Die Arbeit fördert lachender Scherz
Vom Morgen bis zum Abend hin!
Und dann erhebt der brausende Most
Die Frohlichkeit zum Lustgeschrey.

## Chor.

Juhey! Juhey! der Wein ist da!
Die Tonnen sind gefüllt:
Nun laßt uns fröhlich seyn,
Und Juhu, Juhu, Ju aus vollem Halse
schreyn!

Männer. Laßt uns trinken, laßt uns singen!
Singet alle, laßt uns fröhlich seyn!

Alle. Juhe, Ju, es lebe der Wein!

Männer. Es lebe das Land, wo er uns reift, Juhe!
Es lebe das Faß, das ihn verwahrt, Juhe!
Es lebe der Krug, woraus er fließt, Juhe!
Kommt, ihr Brüder,
Füllt die Kannen,
Leert die Becher!
Laßt uns fröhlich seyn!

Alle. Juhe, Ju! es lebe der Wein! — —

Weiber. Nun tönen die Pfeifen, nun wirbelt die Trommel,
Hier kraischet die Fiedel, da schnarret die Leyer,
Und dudelt der Bock

Männer. Schon hüpfen die Kleinen, und springen die Knaben,
Dort fliegen die Mädchen im Arme der Bursche
Den ländlichen Reih'n.

Mädchen und Knaben.

Heysa, hopsa, laßt uns hüpfen;

Männer. Ihr Brüder kommt!

Mädchen und Knaben.

Heysa, hopsa, laßt uns springen!
Heysa, hopsa, laßt uns tanzen!

Männer. Die Kannen füllt,
Die Becher leert.
Jauchzet, lärmet, Juhe, Ju!
Springet, tanzet, lachet singet!

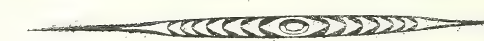
Alle übrigen. Heysa, Juhe, Juhe, Ju!
Hopsasa! Heysasa!

Männer. Nun fassen wir den letzten Krug,
Und singen dann in vollem Chor
Dem freudenreichen Rebensaft:

Alle übrigen. Heysasa, Juhe, Ju!

## Voller Chor.

Es lebe der Wein, der edle Wein!
Der Grillen und Harm verscheucht,
Sein Lob ertöne laut, und hoch
Im tausendfachen Jubelschall!
Heyda, laßt uns fröhlich seyn,
Und Juhe, Juhe, Ju, aus vollem Halse
schreyn.



# Der Winter.

Die Einleitung schildert die dicken Nebel, womit der Winter anfängt.



## Recitativ mit Begleitung.

Simon. Nun senket sich das blasse Jahr,
Und Dünste fallen kalt herab.
Den Berg umhüllt ein grauer Dampf,
Der endlich auch die Flächen drückt,
Und am Mittage selbst
Der Sonne matten Stral verschlingt.

Hanne. Aus Lapplands Höhlen schreitet her,
Der stürmisch düstre Winter itzt,
Vor seinem Tritt' erstarrt
In banger Stille die Natur.

## Cavatine.

Licht, und Leben sind geschwächet;
Wärm' und Freude sind verschwunden.
Unmuthsvollen Tagen folgt
Schwarzer Nächte lange Dauer.

## Recitativ.

Lucas. Gefesselt steht die breite See,
Gehemmt in seinem Lauf der Strom.
Im Sturze vom thürmenden Felsen hangt
Gestockt, und stumm der Wasserfall.
Im dürren Haine tönt kein Laut.
Die Felder deckt, die Thäler füllt
Ein' ungeheure Flockenlast.

## Mit Begleitung.

Der Erde Bild ist nun ein Grab,
Wo Kraft, und Reitz verstorben liegt,
Wo Leichenfarbe traurig herrscht,
Und wo dem Blicke weit umher
Nur öde Wüsteney sich zeigt.

## Arie.

Hier steht der Wandrer nun
Verirrt, und zweifelhaft:
Wohin den Schritt er lenken soll.
Vergebens suchet er den Weg,
Ihn leitet weder Pfad, noch Spur;
Vergebens strenget er sich an,
Und wadet durch den tiefen Schnee;
Er findt sich immer mehr verwirrt.

Itzt sinket ihm der Muth,
Und Angst beklemmt sein Herz,
Da er den Tag sich neigen sieht,
Und Müdigkeit, und Frost,
Ihm alle Glieder lähmt.
Doch plötzlich trift sein spähend Aug
Den Schimmer eines nahen Lichts.
Da lebt er wieder auf,
Vor Freude pocht sein Herz;
Er geht, er eilt der Hütte zu,
Wo starr, und matt er Labung hofft.

## Recitativ.

So, wie er naht, schalt in sein Ohr
Durch heulende Winde nur erst geschreckt,
Heller Stimmen lauter Klang.

Hanne. Die warme Stube zeigt ihm dann
Des Dörfchens Nachbarschaft,
Vereint im trauten Kreise,
Den Abend zu verkürzen
Mit leichter Arbeit, und Gespräch.

Simon. Am Ofen schwatzen hier
Von ihrer Jugendzeit die Väter.
Zu Körb', und Reusen flicht die Weidengert',
Und Netze strickt der Söhne muntrer Haufe dort.

## Mit Begleitung.

Am Rocken spinnen die Mütter,
Am laufenden Rade die Töchter,

## Doppelchor.

Lucas. Simon.

Dann bricht der große Morgen an,
Der Allmacht zweytes Wort erweckt
Zum neuen Daseyn uns,
Von Pein und Tod auf immer frey.
Die Himmelspforten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.
Ihn krönt des Herrn Zelt,
Wo Ruh' und Friede thront.

## Erster Chor.

Hanne. Lucas.

Wer darf durch diese Pforte geh'n?

Simon. Der Arges mied, und Gutes that.

## Zweyter Chor.

Wer darf besteigen diesen Berg?

Hanne. Lucas. Simon.

Von dessen Lippen Wahrheit floß.

## Erster Chor.

Wer wird in diesem Zelte wohnen?

Hanne. Lucas. Simon.

Der Armen und Bedrängten half.

### Zweyter Chor.

Wer wird den Frieden dort genießen?

### Hanne. Lucas. Simon.

Der Schutz, und Recht der Unschuld gab.

### Erster Chor.

O seht, der große Morgen naht,

### Zweyter Chor.

O seht! Er leuchtet schon!

### Beyde Chöre.

Die Himmelspforten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.

### Erster Chor.

Vorüber sind, verbrauset sind
Die leidenvollen Tage,
Des Lebens Winterstürme.

### Beyde Chöre.

Ein ew'ger Frühling herrscht,
Und gränzenlose Seligkeit
Wird der Gerechten Lohn.

Hanne. Lucas. Simon.

Auch uns werd' einst ein solcher Lohn!
Laßt uns wirken, laßt uns streben!

## Beyde Chöre.

Laßt uns kämpfen, laßt uns harren!
Zu erringen diesen Preis!
Uns leite deine Hand, o Gott!
Verleih' uns Stärk' und Muth!
Dann singen wir, dann geh'n wir ein
In deines Reiches Herrlichkeit.
Amen.



1800/1807 55 –
Hofen. Kupfer

